

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 10 (1928)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Empfeher Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.20, vierteljährlich Fr. 3.20. Für das Ausland sind das Porto zu obigen Preisen hinzuzurechnen. Einzelnummern kosten 20 Rp. Erschließt auch in sämtlichen Bahnhof-Büros.

Erscheint jeden Freitag
Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einseitige Nonpareille-Zeile 50 Rp., Schriftgröße 60 Rp. Keine Verantwortlichkeit für Platzierungsverweigerungen der Inserate. * Inseratenschluß: Mittwoch Abend

Administration und Inseratenannahme: Dvag A.-G., Zürich, Ebdiffstraße 9, Telefon 6. 65.49, Postkassenkonto VIII 3001 / **Druck und Expedition:** Zug- und Kunstdruckerei M. Peter, Pfäferschwil-Zürich, Tel. 60

Nr. 22 Zürich, 1. Juni 1928 X. Jahrgang

Wochenchronik Schweiz.

Sonntige Lenzenstage, da sich Auge und Geist auf den für die Schönheiten von Natur und Kunst drängende die Politik etwas in den Hintergrund. Zürich feierte die Eröffnung der 17. Nationalen Kunstausstellung. Bern ehrt Cuno Amiet zum 60. Geburtstag, indem es sein Lebenswerk der Öffentlichkeit zugänglich macht; nach Florenz und Mailand die Berner Franz Bauders, wo mit Bundesfeier zur Erinnerung an den hundertsten Geburtstag dieses Meisters der Farbe die herrlichsten seiner Bilder vereint sind, alle die romantischen Frauengestalten, die er in ihrer Reigenenart auf einen Wanderschaften durch das meerumflutete England, durch Italien, Spanien, Griechenland, Marokko und am Nilufer erschaut und festgehalten hat. Allein, trotz alledem, ganz überwiegt die Politik nicht. Gerade aus dem Lande der großen Kunst, aus Italien, kommt die Trübsung in unser schweizerisches Kunstbild.

Beängstigend greift die Verdrängungspolitik der italienischen Regierung in das Schicksal zahlreicher in Italien niedergelassener Schweizer und ihrer Familien ein. Es genügt nicht mehr, daß Einzelbewilligungen für schweizerische Angehörige von Italienern ausser Acht gelassen werden, die sich häufige die Fälle, da schweizerische Angehörige an Banken, in Handelsbüros, in der Industrie, die leitenden Stellen in Italien belegen, ausgenommen werden, um für Einheimische Platz zu schaffen. Auch Vertreter freier Berufe werden von dieser Maßnahme betroffen. Italien will die Diplome schweizerischer Berufsbesitzungen, z. B. der Eidgenössischen Hochschule, nicht mehr anerkennen. Der schweizerische Gesandte konnte bis dahin nur in wenigen Fällen erreichen, daß die kurze Ausweisungsschrift eines verweigert wurde. Der Bundesrat sieht sich nun vor der unerquicklichen Aufgabe, gegen dieses rückständige Vorgehen, das im Widerspruch zu den Niederlassungsverträgen steht, zu protestieren.

Eine eigentümliche „Wilde“ Frucht haben die Zusammenhänge im französischen Senat für den Kantone Genf gezeitigt. In dem umfangreichen gebunden Bericht, den der Kommissionsreferent vor dem Senat erlatete, findet sich u. a. eine Stelle, in der darauf hingewiesen wird, daß der Staat Genf internationale Bestimmungen von 1815 in dem Punkte verletze, daß er 1874 den Katholiken die Kirchensteuer wegnimmt. Der Generalkonvent des Bistums von Freiburg, Genf, hat sich, in einer Eingabe an den Kaiserat zum Genf, die Rückführung dieser Güter, „wenn sich Genf nicht beim internationalen Gerichtshof im Haag in eine schlechte Position setzen wolle“. Diese Androhung wurde der zur Zeit verfallenen nationalrätlichen Geschäftsprüfungskommission bekannt gegeben. Die Angelegenheit wird voraussichtlich in der kommenden Session der Bundesversammlung erörtert werden. Der Bundesrat ernannte in der Sitzung vom 30. Mai als Nachfolgerin von Frau Sauter-Hausler, Luzern, im Verwaltungsrat der schweizerischen Carnegie-Stiftung für Lebensretter Frau Alice Altwegg-Stohli in Frauenfeld.

Eine Attende auf den 8-Studententag. Der zur 40. Session zusammengetretene Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes in Genf befahte sich u. a. mit einem vom britischen Regierungsvorsteher Wolfe begründeten Antrag der britischen Regierung, der indirekt auf eine Revision des Washingtoner Abkommens

betreffend den achtstündigen Arbeitstag abzielt. Gegen den Antrag protestierte die britische Vertreterin der Arbeiterchaft, Frau Bonfield, indem sie erklärte, daß nicht nur die Arbeiterchaft, sondern ein großer Teil der öffentlichen Meinung in Großbritannien empört über das Vorgehen der englischen Regierung sei und vom Verzichtung auf Ablehnung des Antrages ermarte. Mit 12 gegen 11 Stimmen sprach sich der Rat gegen den Antrag aus.

Ausland.

Der Colmarer-Prozess endete mit der Beurteilung von 4 herausragenden Autonomisten. Es sind dies der Herausgeber der autonomen „Mitteltage“, Frau Bonfield, der Besitzer der Gelbmittel für viele Blätter, Adolphe Caspary, und die frisch in die französische Kammer gewählten Abgeordneten Dr. Riellin und Prof. Rossie. Ihre Strafe besteht in je einem Jahr Gefängnis und in einem fünfjährigen Zwangswohnort, den die französische Regierung bestimmt. Die Empörung über das Urteil im Elsaß ist groß. Der französische Minister hat sich bereits mit einem Amnestieantrag zu befassen, den der bogenauer Deputierte Walter eingereicht hat. Anstatt im Interesse frieblicher Zusammenarbeit den Elägern entgegenzukommen, die nun einmal darauf erpicht sind, Elägler zu bleiben, hat die französische Regierung die Gelegenheit zur Milde verpaßt und die Klust zwischen sich und dem Elsaß erweitert.

Die italienisch-jugoslawischen Beziehungen unterliegen zurecht einer harten Beurteilung. Heftige, andauernde antitalienische Kundgebungen in Serbien und Kroatien haben antiserbische Manifestationen in einer Reihe italienischer Städte hervorgerufen, jedoch von den Regierungen beider Staaten diplomatische Proteste erfolgt sind.

Das Schaffen zweier Wiener Architektinnen.

Von Gisela Urban (Wien). Der Wiener Bürgermeister hat kürzlich ein neues Studentenheim in feierlich eröffnet, das von einer Frau, von der Architektin Ella Briggs, erbaut worden ist. Das Heim wurde im Auftrag der Gemeinde anschließend an die große Wohnanlage „Vestaloggi“ errichtet, die, ebenfalls ein Werk von Ella Briggs, im vorigen Jahre fertiggestellt worden ist. Das Studentenheim enthält 25 zweibettige Schlafzimmer. Fünfzig Studenten, denen auch Studierzimmer, ein großer Wohnraum, ein Musikzimmer, Wasch- und Baderäume zur Verfügung stehen, werden nun hier in einem Milieu der Schönheit und Zweckmäßigkeit sich für ihr Berufsleben vorbereiten. Der „Vestaloggi“ ist eine harmonisch gegliederte Häusergruppe, in deren Mitte ein Gartenhof im Schmucke frischen Grüns eingelassen wurde. Dieser Hof wird vom Eingang zum Kindergarten beherbergt, der in einem Volkswohnhause, das den Namen des großen Schweizer Kädogen führt, selbstverständlich nicht fehlen darf. Vor diesem Eingang erhebt sich auf

schlichtem Sockel ein Symbol: Vestaloggi, vom Bildhauer Max Kreyer in Halbfigur modelliert, leitet mit einfacher Geste, aber voll väterlicher Milde und unendlicher Liebe einen witzigbegierig vorwärts räumenden Knaben an sicherer Hand. Hinter diesem Hymnus auf einen Menschheitsbeglückter steht die Häuserkette, die rechts und links rüchertig gelegenen Gartenhöfen vorgelagert ist, fast nüchtern aus. Aber — wie prächtig ist der Zusammenklang der grundrhythmisch wohlüberdachten Zueinanderstellung der Baummassen, wie festlich-feierlich wirkt die durch vorprägende Teile profilierte Front, welche freundlicher Charakter wird der ganzen Anlage durch die helle Tönung über dem fernigen Rotbraun des bis zum Fensterzug des hochparterre reichenden Sockels gegeben. Ella Briggs huldigt dem modernen Prinzip der Schmucklosigkeit von Neubauten, sie anerkennt die künstlerische Vorbereitung unserer Zeit nach Jügelung des Temperamentes und Einordnung in die Notwendigkeiten, die von der neuen Sachlichkeit, von der Zweckmäßigkeit und von dem Dienste diktiert werden, den die Baukunst nicht mehr nur den Lebensgenüssen und den auf den Höhen des Lebens Wandelnden, sondern auch den breiten Volksschichten leisten muß.

Ella Briggs, die in Wien und München studiert hat und in der letztgenannten Stadt Diplomingenieurin geworden ist, hat sich, bevor ihr die Gemeinde Wien die großen Bauten übertrug, in der nordamerikanischen Union, wo sie jumeist Einfamilienhäuser und Kleingruppen erbaute, erfolgreich betätigt. Ihre besondere Note ist, daß sie, die sich auch für ein innerarchitektonisches Schaffen durch die praktische Arbeit in einer Berliner Möbel- und Tischlerei befähigte, Hausbau und Innenausstattung harmonisch aufeinander abstimmt. Auch in der inneren Gestaltung der Räume läßt sich die Baukünstlerin vom Gefühl für Maß und Form, vom Durchdenken der Funktionsmöglichkeiten eines jeden Gegenstandes, aber auch vom Hingebenheit an den Gedanken leiten, das Leben derer, denen diese Dinge dienen sollen, nicht nur zu erleichtern, sondern auch zu verhönern.

Außer Ella Briggs ist noch eine Architektin vom Bau einer von der Wiener Gemeindevverwaltung ausgeführten großen Wohnanlage herangezogen worden: Grete Schütte-Lihotzky, die in die Wohnanlage „Münsterhof“, ein in seiner Einfachheit überaus gefälliges Haus mit praktisch gegliederten Wohnräumen eingebaut hat. Doch die Stärke dieser Architektin liegt im Kleinbau und in der Schaffung möglichst praktischer Kü-

chen und Wirtschaftsräume. Auch Grete Schütte-Lihotzky hat an der Wiener Kunstgewerbeschule als Schülerin der Professorinnen Strnad und Tessenow, eines der hervorragenden deutschen Frauennamen für Siedlungswesen, studiert und ihre Studien unter Berlage in Amsterdam fortgesetzt. Nach Wien zurückgekehrt, erhielt sie bei einem Wettbewerb zur Errichtung einer Schrebergartenkolonie einen Preis. Jahre hindurch hat sie ihre Erfindungsgabe und ihre technische Geschicklichkeit in den Dienst der Siedler gestellt und auch vortrefflich gelungene Einfamilienhäuser erbaut und eingerichtet. Dann wurde sie vom sächsischen Hochbauamt nach Frankfurt am Main berufen, wo sie in der kurzen Zeit von zwei Jahren sich als Schöpferin eines Reichtums, der unter dem Namen „Frankfurter Küche“ bekannt wurde, besondere Fertigkeit erlangt.

Ganz meißterhaft versteht es Grete Schütte-Lihotzky, alle Forderungen der Sparlichkeit und Zweckmäßigkeit zu beachten, die in ein geschlossenes Bild zu bringen und ihnen künstlerischen Ausdruck zu verleihen. Da sie als Frau in hauswirtschaftlicher Arbeit Bescheid weiß, denkt sie vorerst an die zweckmäßige Abwicklung der häuslichen Arbeiten, an die beste Lösung des Problems von Ordnunghalten, die bekanntlich nur erfolgen kann, wenn jedes Ding im Hause, jedes Arbeitsgerät und jedes Sachobjekt entsprechend untergebracht, mühelos erreicht und leicht gepflegt werden kann. Mag ein Raum noch so klein sein, die junge Architektin macht ihn durch eine oft verblüffende Anbringung von Schränken, Läden, Fächern zur Aufnahme einer Fülle von Inventar geeignet. Sofas können nach zu bequemen Betten umgelegt werden, Tischchen werden durch einen Handgriff zu Nachtschalen verwandelt, Sitzbänke, die infolge Raumknappheit für ein Nachtlager zu kurz geraten sind, werden verlängert, indem das leere Fach eines anstoßenden Kastens geöffnet wird, damit der auf der Bank Ruhende seine Füße hineinstrecken kann. In den von Grete Schütte-Lihotzky erbauten und eingerichteten Zimmern ist kein unbenutztes Fleckchen zu finden und dennoch hier kennt man kein Empfinden der Beklemmung, des eingefangenen Atmens, der Unterjochung durch die Umgebung. Jeder Raum, von Licht belebt und von Schatten erwärmt, scheint Volumen zu haben, wirkt durch seine eigene Note, durch die Harmonie der Einfachheit und Schönheit. Nirgendes flunkert falcher Schein, staubfangender Krimstrahl ist verbannt, es gibt in diesen Räumen keine Illusionen, aber eine wohlige, behagliche, klare Wirklichkeit.

Feuilleton.

Brief an eine Schwester.

Von Johanna Siebel.
Vorbemerkung der Verfasserin. Diesen Brief an meine Schwester Hedwig Schmidt in Buenos-Aires in Argentinien habe ich geschrieben, um sie und die beiden auch in Buenos-Aires wohnenden Brüder mit teilnehmen zu lassen an dem Gedanken, den die Geschwister Siebel-Schmidt im September 1927 begangen. Gedanken daran, daß vor vierzig Jahren mein Vater, Richard Siebel, Fabrikant in Gummersbach, Witwer mit fünf Töchtern, Frau Clara Schmidt, Witwe des in Santos in Brasilien verstorbenen Konrad Schmidt, Mutter von sieben Kindern, drei Mädchen und vier Knaben, betratete. Diese Tatsache an sich ist ungewöhnlich, jedoch dieser Brief, in dem sich erste Briefe des Briefes, und der Kenntnis eine kleine Ergänzung gemeldet ist, so erscheint, als dürfte er über der Rahmen der Familie hinaus Interesse und Wert haben für andere.

Ich habe den Brief im Doppel geschrieben, und ein schöner Zufall hat es gewollt, daß er am gleichen Tage in Buenos-Aires eintraf und vorgelesen wurde, als ich ihn im „Baumhof im großen Geschwisterkreis“ vorlas, und so war alles so, wie ich es abend beim Schreiben vorausgesehen und gewünscht hatte.

Zürich, im September 1927.

gehen wollen, fliegen meine Gedanken zu Dir und den Brüdern nach Buenos-Aires. Wir alle möchten, ihr drei, Du, Reinhold und Hubert, ihr könntet bei uns sein an diesem Tage, an dem wir unsere Geschwister, aus Nord-Amerika, Portugal und der Schweiz, aus Nord-Deutschland und dem Rheinland aus für eine kurze Zeitspanne wieder im „Baumhof“ vereinigen wollen.

Es ist zweifelsohne etwas Seltenes, wenn zwölf Geschwister aus ein und derselben Ehe in Eintracht aus der selben und hader und Anfeindungen nicht unfähige und schöne Bande zernagen. Es ist auch etwas Seltenes, wenn im Laufe von vierzig Jahren der Tod kein Einziges aber auch aus einem solchen Kreise und keines untergegangen ist in den unaußersichlichen Stürmen des Lebens.

Es ist überdies aber etwas ganz Besonderes, und eine solche Tatsache gewinnt an Bedeutung, wenn zwölf Geschwister zueinander halten und im Leben miteinander leben, wenn alle aufrecht geblieben sind, auch in harten Daseinstämpfen und keines Schaden genommen hat an Leib und Seele, obwohl die einzelnen Geschwister von sehr verschiedener Art und von verschiedenem Fortkommen sind; obwohl sie nicht den gleichen Vater und die gleiche Mutter haben. Obwohl die einen in Brasilien geboren, die anderen in Gummersbach, dem kleinen westlichen Städtchen im bergigen Lande.

Eine solche Tatsache beglückt und ehrt in ihrer Wirklichkeit den einzelnen und kann ihm stolz und froh machen, weil sie in den unabwehrbaren Zwischenfällen und Meinungsverschiedenheiten des täglichen Lebens von der Achtung und Einsicht des einzelnen, von seiner Einordnung in eine Gemeinschaft zeugt. Eine solche Tatsache ist aber auch durch die Zeitferne eine wunderbare und unaussprechlich schöne

Ehrung der Eltern, die den außerordentlichen und schier ungläublichen Mut hatten, ihr Schicksal und das Schicksal ihrer zahlreichen Kinder zusammen zu fassen. Diese Tatsache der Achtung und Liebe, des Friedens untereinander, und daß wir nach vierzig Jahren aus weiter ferne zusammen kommen, ist durch Raum und Zeit hindurch ein Denkmal für die dahingegangenen Eltern und zeigt, daß es, allen Widerprüden zum Trotz, recht war, was sie taten.

Und diese schöne und ungewöhnliche erlebte Wirklichkeit hat Bedeutung, gerade in unserer Zeit, in der Krieg und Anfeindungen, Saß und Neid nicht nur einzelne Familien, sondern ganze Nationen auseinander gerissen, in der bei den einzelnen die drückende Not die guten und beglückenden Beziehungen verflüchtigt und erzwängt. Denn wenn ein großer, schicksalhaft zusammengefügter Geschwisterkreis, in dem es natürlich und selbstverständlicherweise nicht ohne oft harte Stürme, Kämpfe und Kämpfe abging, in dem die Welteneiche und Weltensüngelei gab und gibt — unabhängig und nicht bedingt durch die Blutgemeinschaft — wenn ein solcher Geschwisterkreis trotz seiner verschiedenen Zusammenfassung, seiner verschiedenen Lebenswege und Ziele, nicht auseinander fällt, so liegt in dieser Wirklichkeit allein eine Hoffnung und ein Trost auch für andere. Was in einem kleinen Kreise möglich ist für diejenigen, die guten Willens sind, das sollte auch für die Völker und größeren Schicksalsgemeinschaften unter den Nationen keine Unmöglichkeit bedeuten.

Wenn wir neun Geschwister Siebel-Schmidt, wir kleiner „Wälderband der Baumhofgeschwister“, zur Erinnerung an den Bund vor vierzig Jahren in Gummersbach, im „Baumhof“ zusammen sind, werden Ihr Fernsein drei in Buenos-Aires uns sehr fehlen. Besonders Du, liebe Hedwig.

Wenn wir nach der Eltern Tode je und je mehr oder weniger lang und zahlreich im Baumhof vereinigt waren, so warst immer Du es, welche nach alter Tradition die Geschwister um den großen schweren Baumhofstamm verarmelten.

Du bist Mama äußerlich so ähnlich in Gesicht, Gestalt und Ausdruck. Du ähnelst ihr immer mehr in Deinem ganzen Wesen. Es war zuweilen, als lebst Du an ihre Stelle getreten, als bildeten aus Deinen großen dunklen Augen ihre Augen uns an, heiter und gültig, und ihr gleichen Zeit immer ein klein wenig anders und immer ein klein wenig bang und schwermütig.

Ja, es wird uns in einer besonderen Weise fehlen, daß Du nicht dabei bist.

(Fortsetzung folgt.)

Erinnerungsfeier für Heinrich Federer in der Tonhalle Zürich, 24. Mai.

Der Saal vermachte die Menschen kaum zu fassen, die dem im April dieses Jahres verstorbenen Dichter eine stille Stunde des Gedankens weihen wollten. Die schilke Stunde war so ganz aus dem warmen Bedürfnis freundschaftlicher Verehrung herausgewachsen, daß sie die Anwesenden in dem Glauben an ihren Dichter freudig zu bestärken vermochte, und daß er selber, der doch allen lauten Ehrungen abhold, an ihr gewiß eine lächelnde Freude hätte haben können. In den Worten, die Dr. Eduard Korrodi dem Dichter und Menschen Federer widmete, vereinten sich persönliche Erinnerung und einflussendes Verständnis für seinen dichterisches Werk zum warmherzigen Bekenntnis. Die Klänge des von Federer geliebten Schubert!



Propaganda.

Mit dem Monat Juni hält das Plakat der Saffa Einzug in die Bahnhöfe der S. B. S. und bald werden auch die kleinen Saffaplatze in den Eisenbahnhöfen die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Zwei Plakate in 10 x 10 cm haben sich ebenfalls in den Dienst der Ausstellungspropaganda gestellt. Der eine davon ist von der Saffaleitung herausgegeben. Er zeigt auf der rechten Seite das verkleinerte Plakat. In einem unterhaltlichen Frage- und Antwortspiel macht er kurz und bündig mit Vorschlägen, Zweck, Organisation und Darbietungen der Saffa bekannt. Der zweite Prospekt, herausgegeben vom Verkehrsverein Bern, enthält durch reiche künstlerische Ausstattung, die von Frau Rager stammt, Erwidert der Saffa einen sehr anziehend geschriebenen Aufruf, der dazu anregt, im 3. und 4. Auslande das Interesse für die Ausstellung zu wecken.

einer der wenigen Zweige der Medizin ist, wo die Mitarbeit des Personals unbegrenzt ist. Während die Krankenschwestern einer chirurgischen Abteilung, so geschickt und intelligent sie auch sein mögen, durch bestimmte Grenzen und Verbote gebunden sind, ist die Initiative unserer Pflegerinnen unbegrenzt. Mit zunehmender Erfahrung dehnt sich der Wirkungsbereich aus, die therapeutische Arbeit wird immer interessanter und fruchtbarer, bis schließlich Arzt und Pflegerin sich vollkommen ergänzen.

Mehr noch. Die psychiatrische Tätigkeit, statt zu ermüden oder gar das seelische Gleichgewicht zu gefährden, wie man es oft im Publikum glaubt, bereichert und festigt den Charakter; die psychiatrischen Lebenserfahrungen sind erlebte Weisheit. Wie oft haben einflüchtige Pflegerinnen uns bestätigt, daß sie in der Psychiatrie die beste Vorbereitung für das Leben durchgemacht, das sie gewappnet wurden gegen alle Anfechtungen und Misere des alltäglichen Lebens.

Wir verlangen von unseren Pflegerinnen Mithilfe im Haushalt, wie das übrigens in allen Epitälern der Brauch ist. Das hat mancherlei Vorteile. So stellen wir keine Zimmermädchen an, die eine besondere Angestelltengruppe bilden würden.

Durch das Reinhalten der Räumlichkeiten, durch sorgfältiges Aufräumen der Mahlzeiten, durch gemeinsame Hausarbeiten hat die Pflegerin hundert Gelegenheiten, den seelischen Kontakt herzustellen. Der Kranke, auch wenn er nichts äußert, wird den denkbarsten Geisteskräften und wird allmählich seine feindliche Einstellung, sein Mißtrauen, oder seine hostilität zurückzuführen aufgeben. Schließlich wird der Kranke mitgeholfen. Die Hausarbeiten verpflichten unsere Pflegerinnen zu einer bestimmten Beschäftigung, die ihnen zudem Gelegenheit bietet, von Beginn an den Kranken eine unbeitrübliche Überlegenheit zu zeigen. Die Hausarbeiten zeitigen Disziplin und Ordnungssinn bis in alle Einzelheiten.

Wer lange Jahre mit Pflegerinnen und Pflegern Nerven-, Gemüts- und Geisteskranken behandelt und gepflegt, wer die schweren und die schönen Stunden des gemeinsamen Kampfes gegen die seelischen Leiden bei Tag und bei Nacht durchgemacht hat, der wird mir recht geben: der Pflegerberuf für Gemüts-, Nerven- und Geisteskranken stellt hohe, aber auch reiche Aufgaben. Mögen immer mehr auserlesene, differenzierte Naturen diesen Beruf ergreifen, der nur Berufenen budet.

Dr. O. L. Forel, Genéve.

Die Zeiten ändern sich; langsam organisiert sich das Personal, und die Werkzeuge werden mehr ihre eigenen Erfolge von der Tüchtigkeit ihrer Helfer abhängen.

Nach dem Kriege ließ die Nachfrage der Epitälereit faun nach. Aber die Frauen wandten sich mehr den zahlreichen neuen Berufen zu, die mehr freie Zeit gewähren und weniger Enghingung, weniger Verzicht auf weltliche Vergnügungen fordern. Deshalb passen die ärztlichen Anstaltsleiter die Arbeitszeit an die neuen Forderungen an, aber ohne daß die Kranken dadurch benachteiligt werden. Trotzdem ist die Qualität des Pflegepersonals in vielen psychiatrischen Anstalten ungenügend. Wie dem abhelfen? Das Personal für Nerven-, Gemüts- und Geisteskranken muß von der alten Stiefkindstellung befreit werden. Die Zeit muß kommen, da diese Pflegerinnen den andern mindestens gleichgestellt sein werden, denn es ist klar, daß dieser Beruf höhere Anforderungen stellt, weitgens da, wo die leitenden Ärzte aktive Therapie treiben.

Die materiellen Bedingungen unserer Pflegerinnen sind fast durchwegs befriedigend. Das Ansehen des Berufes steigt in jüngster Zeit, seitdem die Werkzeuge sich für die allgemeine und berufliche Ausbildung ihres Pflegepersonals verwenden. Die Vereinheitlichung der Erziehung für die ganze Schweiz, die von Herrn Dr. Morgenthaler ärztlich redigierte Zeitschrift des Personals, „Kranken- und Irrenpflege“ tragen das ihre dazu bei.

Welche besonderen Eigenschaften erfordert der Beruf? Es sind dies vor allem Charaktereigenschaften. Der moderne Psychiater will keine Wärterinnen mehr, d. h. Aufseherinnen, die sich neben der Überwachung nur um das körperliche Wohl und um die Hygiene des Kranken kümmern: der erfolgreichste Anstaltspsychiater ist wohl derjenige, der sein Personal zu richtigen Mitarbeitern heranzieht, zum Wohle seiner Kranken nutzbar macht. Ist es doch die Pflegerin, die Tag und Nacht bei dem Kranken zubringt. Sie ist es in erster Linie, die für den Kranken die Wirklichkeit, Leben und Gesundheit verkörpert. Sie ist es, die im günstigen Augenblick zugehen ist, wenn man handeln, fördern, neu anknüpfen soll, wenn man einen verlorenen Kontakt wiederherstellen, Mut und Selbstvertrauen einflößen, Bestimmungen, Trost und Respekt einpflanzen kann.

Die Pflegerin wirkt durch ihren Charakter, ihr Benehmen, ihr Beispiel. Einfühlungsvermögen, Takt und Feingefühl erlauben ihr mitzugeschwingen, die Abstufungen zu fühlen, das Vertrauen zu gewinnen und seinen seelischen Kontakt (Echthymie) herzustellen, der das Gelingen aller Heilung ist. Die Charaktereigenschaften einer Pflegerin müssen durchbrechen, denn in einem so engen Zusammenleben kann nichts verborgen bleiben. Das Edle, das Ehrliche, der gesunde Optimismus, der Charme, das große Versehen, das zu der Arbeitsfreudigkeit, das erfrischende Beispiel, das lebensbejahende Mitstreifen der Lebensmüden und -fremden, die Herzeseigenschaften der Pflegerin werden ausstrahlen, erwärmen, beleben.

Die Persönlichkeit der Pflegerin agiert, die Persönlichkeit des Kranken reagiert. Dieses wunderbare Wechselspiel der unzähligen Wirkungen und Gegenwirkungen, die sich aus dem gemeinsamen Leben ergeben, aus der abgetönten Atmosphäre, in welcher wir unsere Kranken pflegen, dauert unjährlang fort und bildet einen der wichtigsten Bestandteile der klinischen Heilmethoden.

Dieser kurze Ueberblick soll zeigen, daß der Beruf der Pflegerin für Gemüts-, Nerven- und Geisteskranken im Sinne einer Berufung aufzufassen ist. Die zukünftigen Pflegerinnen sollen aber wissen, daß man von ihnen eine fortwährende Entwicklung erwartet. Andererseits sollen sie auch wissen, daß die Psychiatrie

Frauenrechte einleitet und die diesbezüglichen Vorstöße nicht immer nur von sozialdemokratischer Seite kommen. Der schweizerische Liberalismus hat sich bisher für die Förderung der Frauen noch nicht allzu sehr in die Stränge gelegt, desto erfreulicher natürlich dieser Vorstoß. Die N. Z. 3. bemerkt übrigens dazu, daß der Motion der gewiß absolut berechtigte und in die jetzige Zeit passende Gedanke zugrunde liege, daß eine tüchtige und mit Kenntnissen ausgerüstete Frau auch die Schulpflegen gewährt werden könnte. Wir meinen, die Aufstellung der Luzerner und der N. Z. dürfte man sich auch andersorts merken, gibt es doch noch immer viele Gemeinden, auch viele unterer Stadteigentümern gehören dazu, die von der Mitarbeit der Frau in der Schule einfach noch immer nichts wissen wollen. Erst dieser Tage wieder ist es in einer größeren Schweizerstadt vorgekommen, daß ein Mangel an geeigneten Kandidaten für die Wahl in den Schulrat (Schulpflege) ein ganz junger Mann, eben erst verheiratet, also ohne jede berufliche Erfahrung, ohne jeden innern Kontakt mit der Schule, wie ihn etwa schulpflichtige Kinder mit sich bringen, vorgeschlagen wurde und so ziemlich tüchtige, erfahrene Frauen, die sich bereit um die Schulfragen interessierten, nebenmischen mußten, einsehen, daß die Schulpflegen beibehalten werden, was unsere Auslandschweizerinnen bei solchem Nebenschauspiel erleben! A rebellieren gegen die Vorenthaltung eines natürlichen und selbstverständlichen Rechtes!

Schweizerischer Verband für Frauenstimmrecht.

Sitzung des Zentralvorstandes vom 20. Mai in Bern. Auch diese Jahresversammlung war wie gewöhnlich mit wichtigerem Inhalt besetzt, umso mehr, als es aller Wahrscheinlichkeit nach die letzte Sitzung des gegenwärtigen Vorstandes gewesen sein dürfte und deshalb wichtige administrative Fragen zu erledigen waren. Denn mehrere der bisherigen Zentralvorstandsmitglieder drückten die Absicht aus, sich nicht mehr einer Wiederwahl zu unterziehen, andererseits ist auch der Entschluß der gegenwärtigen Präsidentin, sich von der Präsidentenstelle zurückziehen, den Entscheidungen offiziell bekannt gegeben worden, einmal wegen starker Arbeitsüberlastung, dann aber auch, um der deutschen Sektionen Gelegenheit zu geben, ihrerseits das Amt der Präsidentin zu bekleiden. In der nächsten Generalversammlung, die Samstag nachmittag den 29. September in der Saffa stattfinden wird, werden also wichtige Wahlen zu treffen sein, aus diesem Grunde wird das Programm der Generalversammlung möglichst kurz gehalten sein. Dafür ist dann ein Propagandaabend vorgezogen, mit einem Stimmrechtsfestspiel und der „Friedensstag“, der für die letzte Woche der Saffa organisiert wird, wird sich in natürlicher Folge der Generalversammlung der Stimmrechtlerinnen anreihen. Der Stand des Stimmrechtsvereins an der Saffa sowie seine Teilnahme am Eröffnungsfest vom 25. August gab ebenfalls noch viel zu beraten — ohne etwas zu beraten, das nicht doch gesagt werden, doch alles auf besten Wegen ist.

Selbstverständlich hat sich der Zentralvorstand auch wieder mit der Propaganda beschäftigt und mit Genugtuung den Zugang von zwei neuen Sektionen vermerkt: Diejenige von Weinfelden, die durch die junge Sektion Frauenfeld, bisher der Benjamin von Weinfelden, gestiftet wurde, und diejenige von Altdorf, die durch die unermüdeten Arbeiten von Mlle. Jauchin zu verdanken ist. Auch Mlle. Dutoit hat zwei sehr interessante Berichte vorgelegt über eine jüngste Propagandatournee im St. Freiburgen und über das Programm des Ferienkurses, der dieses Jahr vom 16.-21. April in Rapperswil stattfinden wird. Ferner ist noch die Organisation einer großen eidgenössischen Petition zu Gunsten des Frauenstimmrechtes eingehend besprochen worden, die im nächsten Herbst lanciert werden soll. Und schließlich kamen noch die internationalen Fragen wie die Studentfrage von Lausanne, verschiedene Zirkulare und Fragebogen des internationalen Stimmrechtsverbandes für den Kongreß in Berlin, die Presse usw. zur Erledigung. Man sieht, die Stimmrechtlerinnen leiden nicht an Arbeitslosigkeit die drei- oder viermal, die sie im Jahr zusammen kommen.

Internationale Arbeitskonferenz.

An der letzten Mittwoch in Genf zusammengetretenen internationalen Arbeitskonferenz nimmt auch dieses Jahr wieder Fräulein Dr. Dora Schmidt, Sekretärin des eidgenössischen Arbeitsamtes teil.

Zur Pflege der Gemüts-, Nerven- und Geisteskranken.

Wer früher sich zur Krankenpflege wandte, entginge vielen und oftmals wurden die Schwestern Opfer ihrer Pflerpflicht.

Was die dienlich. Insofern hat J. F. Müller auf diesem Gebiete bahnbrechend gewirkt. Gymnastik bringt er in diesem Buche nichts Neues, und Sinneweise auf seine früheren Bücher „Mein System“. Mein System für Frauen, für Kinder“ etc. die meine Arbeit nach jedoch heute von andern Systemen z. T. eingeholt, wenn nicht überholt worden sind. Er betont den Wert der richtigen Atmung, der Körpergymnastik ohne Geräte, des Laufens in frischer Luft, des Frottierens der Haut und der zweckmäßigen Kleidung. Kennenwert ist ihr Hinweis auf die Sphärischheit des Herumtollens in nassen Badeanzügen in Strandbädern, hat die nach dem Bade rasch mit trockenem zu wechseln.

Körpergymnastik, von Fritz Giese (Delphin-Verlag, München). Dies Buch weicht von den vorliegenden Büchern vollständig ab. Es gibt keine Anleitung für Gymnastik, sondern ist willkürlich angeordnet. Es ist kein Lehrbuch für die Körpergymnastik, sondern ein Buch, das die Körpergymnastik befaßt mit, wird Giese Neues und Angenehmes bringen. Durch Einteilung in verschiedene Typen, Haupttypen: Aktivist, Optiker, Motorist — zeigt er die Notwendigkeit des individuellen Unterrichts. Mit zu den interessantesten Kapiteln gehört das über Systemhaltungen. Mit ziemlich großer Sachkenntnis spricht er über die einzelnen Systeme, über ihre Physiologie, aber demnach an ihren Nutzen in den einzelnen Ländern, die ihre Einstellung, ihren Sphärentyp, ihre Einteilung im internationalen Sinn findet. Hat es den Anschein, als ob Giese etwas geringfügig über das lokale Notwendigkeitsniveau hinweggehe — sicher liegt ihm die künstlerische Gymnastik in erster Linie am Herzen, in der sich die Körper

perle mehr auswirken kann. — Er betont er doch in späteren Kapiteln, daß Hygiene oberster Grundsatz des Vernehmens ist; daher sich hygienische Gymnastik vollständigster Anerkennung erfreut. Zweck kommt die Wirbelkurenkorrektur, oft Behinderung der Blutzirkulation, dann Verhärtung der einzelnen Körperstellen, Befestigung der Hüfte, Gang und Haltung sind Vorboten des Innenlebens, sind Ausdrucksformen. Dadurch entstand die Körperkultur für praktische Zwecke. Übungen, die im täglichen Leben gebraucht werden, werden geübt. Dann folgt die Einführung in eine wissenschaftliche Betriebsform, das Verhalten, die Nachsorge des Gerätes etc. Die Bedeutung der Einwirkung auf die Bewegung. Der Film folgt dann erzieherisch im Sinne der Körperkultur wirken, da der Zuschauer die verschiedensten Typen in Gestalt und Mimik sich ausdrücken sieht. Der Blick für die Schönheit der Körperleiste wird allmählich geweckt, man muß erst das Alltägliche erkennen, ehe man das Erhabene sieht, auch am Höchsten kann man sich bilden. So weiter man in den Bewegungen möglicherweise fortstrebt, desto mehr Einführung wird vom Lehrer möglichst wie vom Lernenden verlangt — Einführung in Musik und Wort, in den Sinn eines Wortes werden notwendig. — Dalcroze ist wohl der aktuellste, aban der motorische Tänzer; dadurch ergibt sich, daß letzterer auf Musik oder sonstige Begleitung verzichten kann, während beim ersten die Musik immer im Vordergrund stehen wird. Die Körperkultur führt auch über geistliche Not hinweg; der Mensch findet sich in der Erholung neben dem Beruf, der häufig nur zur Gewinnung des notwendigen Lebensunterhaltes dient, nicht freier Wille ist; sie macht den Menschen glücklich, stärkt sein Selbstbewußtsein, löst ihn. Ein Kapitel ist dem Traumegefühl und der Gruppenarbeit gewidmet, in dieser haben Dalcroze, aban

und Wiggmann neue interessante Wege eingeschlagen. Anschließend das letzte große Kapitel: „Der Tanz“. Dieser ist die höchstwertvolle Auekerung der Körperkultur. Der Gesellschaftstanz ist nur kurz abgehandelt, dann folgt der Kunsttanz. Die verschiedenen Formen und ihre Entwicklung werden beleuchtet. Der Arabostanz, das russische Ballet. Unser Ballet, das sich vollständig umgestaltet müssen in Angleichung an die Bühne, hat aus all den übrigen Richtungen gelernt. Der Spitzenanzug als Ausstattungsanzug, Tanz des Weibchens um den Mann. Der Schönheitsstanz, Tanz der körperlichen Weiblichkeit verkörpert Annuit, Zehntelstanz, die formalen Tänze Schönheits; zu diesen Gruppen gehören die Walzer, die Polka, die Zigeuner, die Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Hauptvertreter dieser höchsten Stufen sind Herr Wiggmann für den Kuiti, aban und Wiggmann für die übrigen Arten. Geistes-, Gemüts-, Nerven-, Kieftelbäume. Die neutralen Tänze folgen. Glotzde von Darp, Schachrottochen mit ihren Jünglingsgefallen, Schwarzopf u. v. Seewis, die nicht den Mannstypus darstellen, sondern den mannweiblichen Tanz geben. Den Schluß bilden Kuiti, Masken-, Großes- und Dezentanz. Haupt

Von Dielem und Jenem:

Ehrgang einer Schweizer Schriftstellerin.

Die schweizerische Schillerleistung hat Gretche Meyer, der älteren unter mehreren ihrer wackel-tunten schweiz. Schriftstellerin, von der in unse-rem Spalten leinert die reizende, duftige Erzählung „Gabriels Spigen“ erschien, eine Ehre n g a b e von 1000 Fr. überreicht. Unsere schweizerische Schillerleistung sollte damit eine Ehrgang und Anerkennung von Gretche Meyers künstlerischem Schaffen zum Ausdruck bringen. Wie wir uns über jede Anerkennung freuen, die schillernde Frauenarbeit entgegengebracht wird, so auch über diese; mit gratulierten der Künstlerin aufs Herzlichste.

„Weibliche Handarbeiten“.

Nähen und Sticken, Spinnen und Stricken sind Arbeiten, die in ganz besonders hohem Maße als weiblich gelten. Es gab aber Völker, bei denen un-geküßte diese Arbeiten von Männern verrichtet wurden. Bei den Ägyptern gehörte das Sticken zum männlichen Berufsstufe, bei den Römischen naheten nur die Männer, die Frauen lehrten diese Arbeit als männlich und unter ihrer Würde ab. Wir brauchen aber nicht zu fernem Völkern und in ferne Zeiten zurückzugehen, um Männer bei logenannten weiblichen Handarbeiten anzugreifen. Noch in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts galt bei gewissen Völkern das Spinnen und Stricken auch als männliche Beschäftigung. Ein Reisender, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ganz Deutsch-land bereiste, fand in Hannover viele Männer am Spinnrad, wogu er die Bemerkung macht, daß man in Süddeutschland diese Beschäftigung bei Männern für schimpflich hielt. Hier sieht man besonders deutlich die Relativität der Meinungen über das, was männliche und was weibliche Beschäftigung ist. Im selben Volk und zur selben Zeit galt im Norden für männlich, was im Süden als höchst unmannlich an-gesehen wurde. Derselbe Reisende fand im Württem-bernde als Hauptindustrie das Stricken. Es findet der Reicht hinter dem Flügel und der Schärfer hinter der Herde. Die Strimpfe gingen wagenweise nach Hol-land für die Wärfeln. Wenn man auf der Karte im Württemberg aus dem Kalender gekommen ist, und nicht weiß, wann Sonntag ist, sagt der Reisende, so darf man nur auf die Leute sehen, wenn sie nicht stricken — ist Sonntag.

Noch Ende des vorigen Jahrhunderts war es in Weiffalen und zum Teil auch in Hannover Sitte, daß die Knechte sich nach dem Abendessen um das Herd-feuer legten und strickten und schwätzten. Der Strick-trumpf galt lange Zeit als Symbol tätig hausmit-terlicher Weiblichkeit. Zu gleicher Zeit aber gab es im städtischen Lande gute Volksteile, bei denen der Strick-trumpf ein Symbol nimmenden Männer-leibes war. Und gerade diese Volksteile — Hanno-

ver und Weiffalen — gehören zu den Stämmen, die als die kernig-männlichsten des deutschen Volkes gel-ten. W. Baerling.

Förderung wissenschaftlicher Frauenarbeit.

In Amerika besteht eine Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher For-schung durch Frauen, die einen bedeutenden Preis für hervorragende wissenschaftliche Frauen-arbeit aussetzt. Bei dieser ist dieses Jahr im Betrag von 2000 Dollar an zwei Europäerinnen verabfolgt worden, eine Deutsche und eine Französin. Preis-trägerinnen sind die Psychiaterin Prof. Dr. Lisa Weisner in Berlin und die Chemikerin Frau Prof. Dr. Kamari-Lucas in Paris. Der Preis, der nach den Leistungen nur an Forscherinnen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften verabfolgt wer-den darf, gilt als hervorstechendste Auszeichnung für Naturwissenschaftlerinnen. Seit dem Jahre 1908 ist er im ganzen 14 Mal ausgegeben worden, aber tatsächlich bis jetzt nur 6 Mal vergeben worden.

Von Tagungen und Kurfen:

Studentenstage für Schiedsgerichtsbarkeit, Eiderheit und Abklärung des Weltbundes für Frauenrecht in Lausanne, 18. bis 21. Juni 1928.

Wir beklagen uns so oft, über diese wichtigen großen Tagesfragen nicht nur schlecht unterrichtet zu sein, sondern auch so wenig Möglichkeiten zu haben, uns darüber richtig zu informieren. Die Studentenstage von Lausanne, die die Friedenskommission des internationalen Stimmrechtsverbandes benützt, ist in Lausanne veranstaltet, werden daher allen jenen willkommen sein, die ein Verlangen danach tragen, in diese komplizierten Fragen einzudringen und sich nicht nur ein oberflächliches Schlagwortbild des ganzen Fragenkomplexes zu bilden. Das Programm trägt den Namen vorzüglicher Sachverständiger, die Gewähr für eine wohlüberlegte Darstellung bieten, nicht weniger wertvoll werden aber die man-nigfaltigen Gelegenheiten zu freier Aussprache und zum Anknüpfen von neuen Beziehungen sein. Wir möchten daher allen denjenigen, die eine Möglichkeit haben, diese Tage mitzumachen, wärmstens empfeh-len, sich diese vorzügliche Gelegenheit nicht entgehen zu lassen, um an ihrer Stelle und an ihrem Plage bannig tätig zu sein, an diesem grandiosen Friedens-bund, der die Mitarbeit aller guten Kräfte so dringend nötig hat, mitzubauen.

Da die Zahl der Teilnehmerinnen beschränkt sein wird, weil der Großsaal von Lausanne keine allzugroße Zahl zu fassen vermag, ist es ratsam, mit der Anmeldung nicht zu zögern. Diese ist zu richten an Frä. D. Wienemann, Rue Gning 1, Lausanne. Die Einreisgebühren für die ganze Zeit beträgt 5 Fr. für einen Tag 2 Fr. Wir lassen hier noch einen kurzen Auszug aus

dem Programm folgen: Sonntag den 17. Juni, 20.30 Uhr, wird der schweize-rische Stimmrechtsverband die Teilnehmerinnen empfangen.

Montag den 18. Juni, 9.30—16.30: Eröffnung. „Der gegenwärtige Stand der 3 Fragen“ (Schiedsgericht, Eiderheit, Abklärung). Herr Christian Lange, Generalsekretär der interparlamentarischen Union, Disfuffion. 17 Uhr: Tee bei Frn. und Frau Professor Banel, „Le Languebois“.

Dienstag den 19. Juni, 9.30—12.30: „Was ist Eiderheit?“ Herr William Martin, Redaktor am Journal de Genève, Disfuffion. 14—17 Uhr: „Die Vorschläge Rel-logg“ Herr Georges Cellie, Prof. an der Universität Dijon, Disfuffion. Abends: Offentl. Versammlung: Frau-entkünd und Frieden.

Mittwoch den 20. Juni, 9.30—12 Uhr: „Schieds-gerichtsbarkeit“. Vorausfichtlich Herr Arnold Forster, Sekretär der engl. Wöl-ferbundsvereinigungen, Disfuffion. 14.30—16.30: „Schiedsgerichtsbar-keit“. Vorausfichtlich ein reichsdeut-scher Redner, Disfuffion. 18.30 Uhr: Geschaft und gemeinsames Abendessen in Vevey.

Donnerstag den 21. Juni, 9—12.30 Uhr: „Ab-klärung“. Redner noch nicht bestimmt. Disfuffion. 14.30—16.30 Uhr: „Was können die Frauen zur Lösung dieser Fragen beitragen?“ Dr. Clara Fabinger (Deutschland), Disfuffion. 20 Uhr: Jugendabend.

Freitag den 22. Juni: Wenn möglich Fahrt nach Genf, Besichtigung des Wölferbundssekretariates und des internationalen Arbeitsamtes. Tee in der Maison Internationale der Frauengiga für Frieden und Freiheit.

Journées éducatives in Lausanne. Diese Woche, Donnerstag den 31. Mai, Freitag den 1. Juni und Samstag den 2. Juni, finden in Lausanne unter Mitwirkung der schweizerischen Ver-einigung für Anormale und des Institutes S. J. Rouleau die „Laulaner Erziehungsstage“ statt, die von unserer unermüdeten Mme. Vitzgensta noch ins Leben gerufen, sich bereits zu einer unent-behrlichen Institution eingeleitet haben. Die Tagung gilt der „Erziehung der Anormalen“ und zwar der geistigen, der pffihlichen und der sozialen. Hervor-ragende Spezialisten der anormalen Erziehung sind für die Tage gewonnen worden, so M. Decroly, der Wert für Spezialitäten in Brüssel, M. Caparède vom Institut S. J. Rouleau, M. Pierre Banaet, der bekannte Leiter des internationalen Erziehungs-bureau in Genf usw.

Nachtrag.

In dem Kranz der schweizerischen Frauengentra-len, die an der Basler Jahresversammlung teilge-nommen haben, ist die Winterthurer Frau-enzentrale noch nachzutragen, auch ist unter „Basler Frauengentrale“ — um Missverständnissen vorzubeugen — natürlich die Frauengentrale bei der Basler verstanden.

Wegweiser.

Wir leben uns durch immer wiederkehrende Ver-spätungen von Einhebungen für den Wegweiser, die dann leicht zu unliebsamen Mißverständnissen führen, veranlaßt, neuerdings darauf hinzuweisen, daß die Mitteilungen für denselben spätestens bis Mitt-woch Abend der dem Vortrag oder der Veranstat-tung vorangehenden Woche in unsern Hän-den sein müssen, wenn sie in der laufenden Nummer noch erscheinen und nicht vom Vortrag in-zwischen überholt werden sollen, in welchem Falle die Anzeige im Wegweiser ja keinen Sinn mehr hätte. Die Redaktion.

Bern. Samstag den 9. Juni, 14 Uhr, in der Frauen-arbeitsstätte: Sektion Bern des schweiz. Vereins der Gemein- und Haus-wirtschaftslehre: Hauptver-sammlung. Traftanden: Die Lieblichen. Im Anschluß: Die modernen Mädchen, Vortrag von Fr. Helene Studt, Sekundar-lehrerin.

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen. Tellstrafe 19. Telefon 2513. Feuilleton: Frau Anna Herzog-Suber, Zürich, Freu-denbergltraße 142. Telefon: Hoflingen 2608.

Wenn Sie Erholung nötig haben und Ferientage selten sind, machen Sie eine Kur mit



Es kräftigt und macht leistungsfähig. Orig. Pack. 0.75, sehr vorzuzieh. Orig. Doppelpack. 0.25 d. Apoth.

Halt! Ich weiss wo's fehlt.

„Was fehlt dem Kaffee? Sprach vermundert Das Mädellein, das am Boden sass, Wie dumme von mir, 'nef' nun das Mädellein, Dass ich den Sykos ganz ver-gass! Schnell mischte es ihn noch hinein, Da schmunzelten die Tlegellein“

SYKOS

Sykos Kaffee Zusatz - 250 gr. 0.50 - Uigo - 500 gr. 1.50 - Kago Allen

Physikalisch - diätetische Kuranstalt Schloß Steinegg

TELEPHON No. 50 Hättwilen.

Bahnstationen:
Frauenfeld - Stammheim - Stein a. Rh. - Eschenz

Individuelle, sorgfältige Behandlung. Das herrliche Panorama, die großen Luft- und Sonnenbäder, das geräumige Haus mit dem ruhigen, heimeligen Betriebe bieten einzigartige Kur- und Erholungsmöglichkeit.

Pensionspreis 12.— 9½ Fr. je nach Jahreszeit und Zimmer. Illustrierter Prospekt durch die:

Consult. Arzt: Dr. med. O. Spühler. Verwaltung: G. Jenni-Färber.

Erholungsheim Rosenhaide Hünibach

(zwischen Thun und Hiltbergfren). Prachtvoll erhöhte Lage am freien Seeufer, freundlicher Heim für Erholungs-u. Pflegebe-dürftige, Diätetische Bäder, Zentralheizung, Sorgfältige Pflege und Aufsicht durch dipl. Rotkreuz-Pflegefrn. Pensionspreis Fr. 8.50 bis 10.— Jahresbetrag. Beste Referenzen. PROSPEKTE durch Schwester R. MADER.

Habsburg - Apotheke, LUZERN

Inh. Rosina Schwarz, Apoth.

Kraftspender, Lebensspender ist Haemoglobinwein

Privat-Kinderheim „Sonnegg“ Arosa

Knaben und Mädchen von 6—15 Jahren finden gute, kurgemäße Verpflegung in sonnigster Lage in Arosa. Schullunterricht, Sonnen-bäder. Offene Tuberkulose streng ausgeschlossen.

Prospekte durch **Schwester F. Meisler und Kl. Neuhauser.**

Klosters-Dörfli Pension Schweizerhaus.

neu renoviert, gute Verpflegung, alkoholfreie Getränke. Pensionspreis von Fr. 7.— an.

LEITUNG: Schweizer Verband Volksdienst.

Wenn Sie Reiseartikel u. Lederwaren insbesondere Damentaschen

benötigen, so kaufen Sie dieselben im **Spezialgeschäft K. v. HOVEN, BERN** Kramgasse 45

woselbst Ihnen auch die **Reparaturen** kunstgerecht und prompt ausgeführt werden.

Ecole nouvelle ménagère JONGNY sur Vevey.

Français. Toutes les branches ménagères.

Ferienhäuschen

In schöner Lage am Brienzensee ist neues, komfortables Chalet (4 Zimmer, Bad, 6 bis 7 Betten) für den Sommer zu vermieten. Boot u. Kladier.

Frau Pestalozzi, Niederried (Brienzensee)

Flechten

Jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, besichtigt die vielbe-währte Flechtensalbe „Myra“.

Preis kl. Topf 3.— gr. Topf 5.—

Zu beziehen durch die Apotheke FLORA, Glarus.

Das Gesicht der Mode

für Frühjahr und Sommer 1928 spiegeln die vielen bunten Modelle in Beyers Mode-Alben wider.

Beyers Mode-Führer

Band I: Damen-Kleidung (Fr. 1.90)
Band II: Kinder-Kleidung (Fr. 1.50)

Beyers Wiener Blusen - Album (Fr. 1.50)

Überall zu haben!
Wohlmeo A.-G. ZÜRICH, Seidengasse 14

Leibbinden

speziell „Salus“ und „Stadella“, **Bruchbänder** (mit starkem Gummizug) (ohne belästigende Feder), **Krampfaderstrümpfe**

(gutsitzend) etc., wollen Sie sich mit vollem Vertrauen u. mit größtem Vorteil wenden an das altrenommierte seriöse

Tessiner Handweberei

Decken, Kissen, Teewärmer, Kleider, Kinderkleider, Schürzen, Einkaufstaschen, Vorhänge.

Verkauf auch nach Metern-Muster franko. Auswahl sendungen auf Wunsch. Verkauf zu Fabrikpreisen. P. PANCALDI, Ascona.

Prothos-Schuhe sind erhältlich bei **Gebr. Georges & Co.** Marktgrasse 42, BERN

Arbeit hilfsbedürftiger Jugend Ausstellung mit Verkauf im ZwingliSaal des Glockenhofes Zürich

vom 6. bis und mit 9. Juni täglich 9—19 Uhr ununterbrochen. **Eintritt frei!**

Handgewobene farberchte Stoffe und Bänder in Seide, Wolle, Halbseiden, Baumwolle. / Fertige Schürzen, Kinderkleidchen, Beutel, Teppiche, Decken, Kissen u. s. w. Küchenwäsche / Buntes hölzernes Spielzeug.

LOSE à 1 Fr.

Verein Zürcher Werkstätten Landerziehungsheim Albisbrunn Basler Webstube Anstalt Roggenberg

NUSSA-UND NUSELLA-SPEISEFETT

J. KLASI · NUXOWER · KEMPRATEN · RAPPERSWIL

Kiosks - Chalefs - Holzbauten innere und äussere dekorative Holzarbeiten

Spezialgeschäft für Zimmerel, Schreinerel und Fensterfabrikation Parquetterel

BAUGESCHÄFT MUESMATT A.-G. - BERN

Fabrikstrasse 14 - Telefon Bollwerk 14.84